Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

445 (24.9.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 445. **Karlsruhe, Montag, 24. September 1900.** **Abendblatt**

Amerikas Antwort.

Karlsruhe, 24. Sept.

Zur Feier der Eröffnung des deutsch-amerikanischen Kabels hat man am Samstag im Berliner „Kaiserhof" getafelt und schwungvolle Reden gehalten, deren Verbreitung sich das offiziöse Telegraphenbureau ganz besonders angelegen sein ließ. Der Staatssekretär des Reichspostamtes erwartete von der neuen Einrichtung nicht nur eine „Förderung freundschaftlicher Beziehungen", sondern er sah auch in nicht zu weiter Ferne eine Zeit, da „die germanischen Völker Schulter an Schulter zusammenstehen und nicht mehr dissentieren". In diesem, wie in den übrigen Trinksprüchen wimmelte es von amerikanischen Firmen. Mit einem Worte, eine amerikanisch-deutsche Verbrüderungsorgie wurde aus diesem Anlaß der Kabel-Eröffnung gefeiert.

Wollte man nun glauben, die Thaten entsprächen den tönenden Worten, so wäre das ein schwerer Irrtum. Der Amerikaner fühlt sich von jeher zu Beweisen internationalen Entgegenkommens wenig aufgelegt, wenn er nicht zuvor die Gegenleistung in Baar empfangen hat. Erst dieser Tage hat in Mainz der trotz Rosa Luxemburg chauvinistischer Gehässigkeit nicht verdächtige Genosse Calwer darüber geklagt, daß beim Mac Kinley-Tarif Amerika uns den Fehdehandschuh „ganz keck" hingeworfen hat und er wundert sich, „daß man den Amerikanern nicht schon längst die Zähne gezeigt hat." „Was war die ganze amerikanische Handelspolitik anderes", so fragt er nicht mit Unrecht, „als ein steter Krieg gegen uns?" Es bedarf heute keiner Aufzählung von einzelnen Thatsachen, um solche Ausführungen eines „Internationalen" zu belegen, die nur eine so verrannte Person, wie die Luxemburg als „wissenschaftliche Leichtfertigkeit" verdammen kann. Es wird wohl kaum Jemandem in den Sinn kommen, wohlwollende Gesinnung der Amerikaner durch den Hinweis auf die 80 Millionen behaupten zu wollen, die von der deutschen Finanz in der vorigen Woche bei den New-Yorker Bankiers untergebracht worden sind. Dem Deutschen Reiche diese Summe zu 4 Proz. darzuleihen, dazu bedarf es weder eines besonderen Risikos, noch so außerordentlichen Wohlwollens. Dieses Geschäft hätten wir überall machen können.

Derselbe Tag, an welchem sich Herr v. Podbielski und die mit ihm speisenden Kabelleute so begeistert gezeigt haben, zeitigte im Washingtoner Kabinett die Antwort der Vereinigten Staaten auf die Note des deutschen Staatssekretärs. Wir gehören nicht zu denjenigen, die an diesem Schriftstück etwas Bewundernswertes entdeckten. Wer weiß, welchen Grund die englische Presse gehabt hat, den einfachen Erlaß wie eine neue Offenbarung anzustaunen und zu bejubeln. Möglicher Weise machte sich dabei nachträglich die Beklemmung Luft, die sich mit dem russischen Vorschlag, Peking zu räumen, auf die angelsächsischen Herzen gelegt hatte. Vielleicht ist aber auch lediglich der heillose Wirrwarr, den die Flucht des Kaisers und der Kaiserin von China, die Usurpation des Prinzen Tuan, die Unsicherheit des Prinzen Tsching und die Unzuverlässigkeit Li-Hung-Tschangs herbeigeführt haben, — vielleicht ist darin die Ursache zu sehen, daß der Vorschlag, die Hauptschuldigen vor dem Beginn irgendwelcher Verhandlungen zu bestrafen, so viel Staub aufgewirbelt hat. Jedenfalls hat ganz Europa diesen Vorschlag als sehr verständig und sehr zeitgemäß anerkannt. Schon ist eine Reihe zustimmender Antworten in Berlin eingelaufen. Nur Amerika ist für den deutschen Vorschlag nicht zu haben. Nicht die Mächte sollen das Richteramt üben, sondern den chinesischen Machthabern will es Amerika überlassen, diejenigen zu bestrafen, die als Anstifter zu den beispiellosen Mord- und Greuelthaten sich herausstellen werden. Das Unsinnige dieser Anschauung liegt auf der Hand. Wer wüßte nicht, daß gerade China sich meisterhaft darauf versteht, die großen Diebe laufen zu lassen und nur die kleinen — wobei es auf einige Hundert mehr oder weniger nicht ankommt — an den Galgen zu bringen! Von der Unmoralität abgesehen, würde solches Verfahren gänzlich wertlos sein. Nicht durch Ströme Blutes zu warten ist deutsches Begehren, sondern durch ausreichende Sühne eine Wiederholung solcher Verbrechen hintanzuhalten. Zumal da von den chinesischen Machthabern der Kampf gegen die Fremden als heilige Nationalaufgabe proklamiert worden war, gilt es, die Träger dieser Bewegung unschädlich zu machen.

Fern liegt uns, die amerikanische Antwort als Ausfluß unfreundlicher Gesinnung zu bezeichnen. Hätten allerdings Mac Kinley und seine Ratgeber für die Ablehnung des deutschen Vorschlages keine anderen Gründe, als die in ihrer Antwort geltend gemachten Erwägungen, so müßte ihr Verhalten in der That sehr peinlich berühren. Die amerikanischen Herren selbst aber werden nicht glauben können, daß die Bestrafung durch die kaiserlich chinesische Gewalt selbst — wer ist ihr Träger? — so, wie man die chinesischen Gepflogenheiten kennt, auch nur annähernd dieselbe Wirkung haben könnte, wie ein Strafgericht der Mächte, das nur einige wenige, aber die vornehmsten Leiter der Revolution treffen würde. Die wahren Gründe Mac Kinleys liegen auf anderem Gebiete. Eine gewisse Rolle mag für ihn die bisher am intensivsten von den Russen vertretene Absicht spielen, durch Cajolierung Chinas seinen Landsleuten für die Zukunft besondere materielle Vorteile zu sichern. Erfährt man aber gleichzeitig, daß Amerika schon jetzt mit Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang über den Frieden verhandeln will und gleichzeitig daran denkt, in China seine Landstreitkräfte zu vermindern, so kommt man leicht auf die wahren Motive. Sie verstehen sich aus dem Kampfe um die Präsidentschaft. Mac Kinley will Amerika aus dem chinesischen Abenteuer herausgezogen haben, bevor er die Wähler darüber entscheiden läßt, ob für die nächsten 5 Jahre der Monroist Bryan oder der Imperialist Mac Kinley im Weißen Hause zu Washington gebieten soll. Daher die Eile, daher die Zugeständnisse an China.

Glücklicher Weise ist die deutsche Politik sicher, in China auch ohne Amerika fertig zu werden. Es wird vielleicht noch eines starken militärischen Druckes bedürfen, ehe man die chinesischen Aufwiegler in die Hand bekommt. Aber nicht nur hat das Deutsche Reich da draußen zu Wasser und zu Lande Streitkräfte versammelt, die selbst dann ausreichen werden, wenn die Chinesen anfangen werden, um die Herabsetzung der Entschädigungs-Ansprüche zu feilschen. Sondern es zeigen auch die Truppenführer der anderen Mächte zunächst gar keine Abneigung, nach einheitlichen Direktiven militärische Unternehmungen zu machen, so lebhaft auch zwischen den Kabinetten korrespondiert und diskutiert wird. In der Isolierung der Vereinigten Staaten liegt für die deutsche Politik keine Gefahr. Immerhin aber wäre es gut, wenn nicht allzu schnell vergessen würde, daß sich schon wieder eine Gelegenheit gezeigt hat, bei der von der amerikanischen Freundschaft, die den Tischrednern in so rosigem Lichte erschien, auf dem Felde der Thatsachen keine Spuren zu entdecken gewesen sind.

Deutsches Reich.

* **Reichstagsaufgaben.** Ueber die wesentlichen Vorlagen, welche dem Reichstage in der nächsten Tagung außer dem Reichshaushaltsetat für 1901 zugehen dürften, ist, so schreiben die offiziösen „Berl. Pol. Nachr.", man im allgemeinen bereits unterrichtet. Das Hauptstück wird das neue Zolltarifgesetz mit dem neuen Zolltarif bilden. Wann diese Vorlage dem Reichstage zugehen wird, ist nicht sicher vorherzusagen, da sich weder der Abschluß der Vorarbeiten, noch die Dauer der Beratungen im Bundesrate jetzt schon genau übersehen lassen. Jedenfalls ist so viel gewiß, daß der Anfang der Tagung, für welchen übrigens auch die Erörterungen über das auf China bezügliche Material in Aussicht zu nehmen sind, damit nicht belastet werden wird. Soweit sich die Verhältnisse gegenwärtig übersehen lassen, dürfte der Reichstag zu Beginn des nächsten Jahres mit den zolltarifarischen Angelegenheiten befaßt werden. Auch die Arbeiten an der Krankenversicherungsrevision, welche von dem Vertreter der verbündeten Regierungen für die nächste Tagung in Aussicht gestellt wurden, konnten noch nicht so weit gefördert werden, daß ihr Abschluß abzusehen ist. Wahrscheinlich ist, daß dieser noch auf einen ferneren Termin als den der zolltarifarischen Arbeiten hinausgeschoben werden muß, und es wird wohl auch von dem Gang der Arbeiten im Reichstage abhängen, ob es als zweckmäßig angesehen werden kann, eine so umfangreiche Vorlage noch in einem späteren Stadium der Tagung überhaupt einzubringen. Mit den Vorlagen über die privaten Versicherungsunternehmungen, über das Urheber- und das Verlagsrecht, mit denen die Reform des bürgerlichen Rechts zum Abschluß gebracht werden soll, wird sich der Reichstag bald nach der Eröffnung seiner Tagung befassen können, da ja, wie bekannt, die eine vom Bundesrate bereits genehmigt ist, die anderen demnächst schon seiner Beratung unterliegen werden. Neben ihnen dürften aber auch einzelne, dem Reichstage bereits früher vorgelegte, von ihm aber noch nicht erledigte Entwürfe recht bald nach der Tagungseröffnung eingebracht werden können. Dazu dürfte namentlich der Kranz von Entwürfen zu rechnen sein, welche sich auf die Seeschiffahrtsverhältnisse beziehen, also die Seemannsordnung, der Gesetzentwurf über die Verpflichtung der Kauffahrteischiffe zur Mitnahme heimzuschaffender Seeleute, der Entwurf betreffend die Stellenvermittelung für Schiffsleute und die Novelle zu den seerechtlichen Vorschriften des Handelsgesetzbuchs. Alle diese Entwürfe sind in der vorigen Tagung aus Mangel an Zeit nicht erledigt worden. Man wird wohl nicht in der Annahme fehlgehen, daß sie in der nächsten Tagung wiederholt werden sollen. In diesem Falle aber dürften sie, da bedeutende Aenderungen an ihnen kaum vorzunehmen sind, zu den Vorlagen gehören, welche schon bald nach der Eröffnung dem Reichstage unterbreitet werden könnten. Der Reichstag wird, da der Etat für das nächste Jahr jedenfalls zu der üblichen Zeit fertiggestellt sein wird, demgemäß auch schon im Anfange seiner nächsten Thätigkeit mit sehr wesentlichen Vorlagen sich zu beschäftigen Gelegenheit haben.

* **Arbeiterschutz in der Hausindustrie.** Mit dem 1. Jan. 1901 werden die Bestimmungen der kaiserlichen Verordnung und der Bundesratsanweisung über die Ausdehnung der Arbeiterschutzbestimmungen auf die Werkstätten mit Motorenbetrieb in Kraft treten. Nachdem sie erlassen sind, bleiben von der Gewerbeordnungsnovelle des Jahres 1891 eigentlich nur noch die Vorschriften zur Ausführung übrig, welche sich auf die Hausindustrie beziehen. Während nach dem Wortlaut der genannten Gewerbeordnungsnovelle die Arbeiterschutzbestimmungen auf Werkstätten mit Motorenbetrieb von Gesetzeswegen Anwendung zu finden hatten und dem Bundesrat nur das Recht gegeben war, Ausnahmen davon zuzulassen, ist dem letzteren bezüglich der Hausindustrie die Ausdehnung dieser Bestimmungen selbst überlassen. Es ist völlig in sein Belieben gestellt, ob er sie ganz oder teilweise auf die Hausindustrie zur Anwendung bringen will. Nur solche Werkstätten, in denen der Arbeitgeber ausschließlich zu seiner Familie gehörige Personen beschäftigt, fallen nicht unter seine Kompetenz. Der Bundesrat wird die ihm für die Hausindustrie gestellte Aufgabe auf dem Wege von Einzelverordnungen zu lösen suchen. Die Vorarbeiten hiefür sind schon seit längerer Zeit im Gange. Daß hier in manchen Gewerbszweigen die Notwendigkeit für einen solchen Eingriff vorliegt, zeigen auch die Jahresberichte der preußischen Gewerbeaufsichtsbeamten für 1899, in welchen mehrfach festgestellt wird, daß die Heimarbeit die Gesundheit mehr angreift als die Fabrikarbeit. Diesen Hinweisen wird umso mehr Beachtung zu schenken sein, als gerade die Arbeiterinnen für die Heimarbeit in Betracht kommen.

* **Der Kohlenmangel.** Die soeben veröffentlichten amtlichen Daten über den Außenhandel Deutschlands zeigen, daß in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres die deutsche Kohlenausfuhr eine starke Zunahme erfahren hat; sie war um 1 215 098 Tonnen größer als in der gleichen Vorjahrszeit. Angesichts des Kohlenmangels und der Kohlenteuerung können wir mit den „B. N. N." diese Thatsache nur bedauern. Da schon im vorigen Winter diese schweren Mißstände in der Heimat sich zeigten, auch von beteiligten Seiten versprochen wurde, die Ausfuhr möglichst zu beschränken, so muß man annehmen, daß der vermehrte Export auf vorher abgeschlossenen, nicht rückgängig zu machenden Verträgen beruhte. Vielleicht hätten bei frühzeitigerem Erkennen der Marktlage solche, einen stärkeren Export bedingende Verträge vermieden werden können, wie auch früheres Aufgeben der Förderungseinschränkung angebracht gewesen wäre. Selbst im Monat August 1900 war die Kohlenausfuhr noch bedeutend stärker, als im gleichen Vorjahrsmonat (+ 77 812 Tonnen), doch ist andererseits die Einfuhr im August noch viel mehr gewachsen, (+ 190 243 Tonnen), während die ersten acht Monate im ganzen eine Abnahme der Kohleneinfuhr um 195 177 Tonnen aufweisen,

* **Eine neue Rang- und Quartierliste** wird auf Befehl des Kaisers herausgegeben. Nach dem Stande vom 1. Oktober 1900 durch die Geheime Kriegskanzlei bearbeitet, soll sie Mitte Oktober erscheinen. Diese Neuausgabe der Rangliste wird außer dem stehenden Heere das ostasiatische Expeditionskorps und alle Schutztruppen enthalten und zum erstenmale werden auch die Patente der Offiziere aller Dienstgrade angegeben.

* **Der deutsche Tabakverein** hielt am Mittwoch in Berlin seine Hauptversammlung ab und nahm einstimmig eine Erklärung an, welche sich gegen eine Erhöhung des Zollsatzes für Rohtabake und überhaupt gegen eine Veränderung des jetzigen Verhältnisses zwischen Zoll und Steuer wendet, weil durch eine solche Aenderung das deutsche Tabakgewerbe, das sich zu einem sehr großen Teil in einer nicht günstigen Lage befindet, aufs schwerste beeinträchtigt würde. Die Umschließungen eingeführter Tabake und Tabakfabrikate beeinträchtigen keineswegs den Wettbewerb inländischer Erzeugnisse. Die Verzollung der bisher zollfreien (größern) Umschließungen nach ihrer Beschaffenheit bedeutet that-

Aus der Reichshauptstadt.

Von A. Silvius.

(Nachdruck verboten.)

(Reserve hat Ruh. — Katzenjammer und Sezessionsbühne. — Ein Handelspalast.)

UR. Alle Jahre sieht man sie gern wieder, die strammen, sonnenverbrannten Burschen, wie sie in Civil, die Soldatenmütze auf dem kurzgeschorenen Kopfe und mit dem Reservistenstock mit der Kompagnietroddel in der Hand, freiheitsfreudig durch die Straßen „wimmeln". Es ist ein eigenes, und wie jedermann, der einmal zwei Jahre heruntergerissen hat, weiß, recht angenehmes Gefühl, los des dienstlichen Zwanges umherzubummeln. Was schiert einen Zapfenstreich, was Reveille, und man fragt den Teufel danach, ob man einen Urlaubsschein im Portemonnaie hat oder nicht. Später freilich, wenn man wieder „mitten mang" im bürgerlichen Leben steht, dann merkt man erst, daß der militärische Zwang garnicht so schlimm ist, daß er viel, viel weniger drückt als der der Alltagssorgen, und daß ein braver Familienvater in einer strengeren Disziplin steht, als ein Rekrut. Aber so ein junger Rekrut weiß das eben noch nicht, und wenn man ihm's sagt, dann glaubt er es eben nicht, und unbekümmert fährt er fort, den berühmten „Reservistendurst" zu löschen. Woher der wohl kommen mag? Die anstrengenden Manövermärsche in enggeschlossener Kolonne auf staubiger Landstraße mögen die Kehle immerhin ausgetrocknet haben, aber es geht nicht an, sie als die alleinige Ursache des Phänomens anzusehen. Und ein Phänomen ist er; je mehr man ihn zu löschen versucht, desto mehr flammt er empor, und er stirbt nur, um einem riesigen, aschgrauen Katzenjammer Platz zu machen. Dieser Katzenjammer kann eintreten auch auf einen anderen Rausch, als ihn reichlicher Spirituosengenuß hervorzurufen pflegt, und wenn nicht alles täuscht, so ist er bei den Gründern und Leitern der Sezessionsbühne schon eingetreten. In Berlin existiert nämlich ein Theatergebäude, das kein Theater, sondern eine Scheune ist. Es hat einen geradezu unmöglichen Eingang, der den Eindruck erweckt, man solle auf ihm in irgend eine „Penne" gelangen, es hat Garderoben, die Mäuselöchern täuschend ähnlich sehen, und es hat einen Zuschauerraum, der einem Agrarier das Herz im Leibe lachen läßt, denn einen besseren Ort zum Dreschen und zur Vornahme anderer ländlicher Beschäftigungen giebt es einfach nicht. Dieses Theater erwählten die Leiter der Bewegung zur ständigen „Sezessionsbühne". Ich will hier nicht untersuchen, ob es überhaupt möglich ist, „ständig" sezessionistisch zu sein, ich will hier nur einige Aeußerlichkeiten und Begleiterscheinungen skizzieren. Zunächst muß zugestanden werden, daß die „neuen Herren" ihren Kollegen, den alten Theaterdirektoren, in einem Punkte zweifellos nichts nachgeben, nämlich in der Kunst der Reklame. In reichlichster Fülle bedachte das Theaterbureau die Zeitungen mit „Waschzetteln", durch die dem Publikum der Mund wässerig gemacht wurde. Mit Emphase wurde darauf hingewiesen, daß das alte Theater eine Umgestaltung erfahren würde, die es würdig mache, den neuen Offenbarungen der Kunst als Stätte zu dienen. Endlich sollte einmal nicht nur auf der Scene das Milieu den Vorgängen angepaßt werden, sondern auch im Zuschauerraum. Ausstellungen von Gemälden, die demselben Empfinden entsprungen seien, wie die aufgeführten Stücke, sollten den Eindruck dieser verschärfen. Ein Lesezimmer mit entsprechenden Schriften sollte Gelegenheit geben, sich über Art und Wesen der gepflegten Kunst zu unterrichten. Daß Innenausstattungsmobiliar und Dekoration, die von einer bekannten Kunsthändlerfirma geliefert wurde, streng „sezessionistisch" sein würden, verstand sich am Rande. Du lieber Gott, was hat sich von alledem erfüllt. Das alte „Viktoria-, Alexanderplatz- oder Quargs-Vaudeville-Theater", wie es früher hieß, hat sich leider sehr wenig verändert, oder seien wir offen, es ist dasselbe geblieben. An der Front trägt es zwar in schmerzlich verrenkten Buchstaben die Bezeichnung „Sezessionsbühne", innen ist der Raum mit geheimnisvollen Schnörkeln ausgemalt, neue Stühle sind aufgestellt worden, aber das ist alles. In einer Ecke ist das sogenannte Lesezimmer „angebracht", und ein paar Gemälde, die man in der Dunkelheit nicht sehen kann, hängen umher, aber das vermag uns wirklich nicht die raffinierte Sensation der Nerven zu geben, auf die wir uns Rechnung zu machen das Recht zu haben glaubten. Die Eröffnungsvorstellung war unglücklich. Ibsens „Komödie der Liebe" zog nicht und die Schauspieler befriedigten nicht. Uns aber klingen prophetisch die Goethe'schen Verse ins Ohr: „Warte nur, bald ruhest auch Du". Besser rentieren dürfte sich ein anderes Unternehmen, das sich mit nicht weniger Reklame angekündigt hat, ich meine das neue große Warenhaus von Tietz. Bis jetzt galt Wertheim in Berlin als die Firma, deren Bazar der umfangreichste, prächtigste und kostbarste sei. Das ist nun vorbei. Der Riesenbau, den Tietz an der Leipzigerstraße, auf einem Terrain, von dem jeder Quadratzoll goldwert ist, hingestellt hat, stellt alle anderen Warenhäuser der Reichshauptstadt in den Schatten. Die Baukunst war bei der Errichtung dieses Handelspalastes vor ganz neue Aufgaben gestellt, deren Lösung nur ein Fachmann richtig würdigen kann. So wurde u. a. ein Riesensaal mit einer lichten Spannung von 48 m geschaffen. Der Umfang des Gebäudes ist so groß, daß sich die über 2000 Angestellten in demselben vollkommen verlieren und daß 30 000—40 000 Käufer zu gleicher Zeit darin weilen können. Der leitende Architekt war Sehring, der Erbauer des Theaters des Westens. Unterdessen wird das Publikum durch spaltenlange Inserate auf die Eröffnung des Bazars aufmerksam gemacht, dazu fahren fortwährend Reklame-Automobilen durch die Straßen und so wird voraussichtlich der Andrang ein gewaltiger sein.

Verschiedenes.

Der Baß der Zukunft. Die Pariser „Gazette Médicale" behauptet, es seien Beweise dafür vorhanden, daß die Tonhöhe der menschlichen Stimme allmählich immer mehr sinke, und zwar schon seit Jahrhunderten, ohne daß sich bisher eine Neigung zu einer rückläufigen Bewegung gezeigt hätte. Dies sei der Grund, warum die Tenöre immer seltener werden und in jedem Gesangverein bedeutend schwächer vertreten sind als die Bässe. Nach dem Gewährsmann des französischen Fachblattes soll es früher sogar überhaupt keine Baßstimme gegeben haben, heute ist Bariton die häufigste Stimmart und langsam, aber sicher geht die vox humana in einen Allerweltsbaß über. Dies gilt nicht nur für Männer, sondern, natürlich mit Unterscheidung, auch von den Frauen: der dramatische Sopran, früher die bekannteste Gesangstimme, verschwindet

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sachlich eine Erhöhung des Eingangszolles auf die darin verpackten Tabake und Tabakfabrikate. Die Zollerhöhung kann (z. B. bei schweren Kisten und Fässern) sehr bedeutend werden und zumal, da sie auch die Kalkulation und Zollbehandlung wesentlich erschwert, verkehrhemmend wirken. Endlich wendet sich die Resolution auch gegen die Absicht einer Aufhebung der Zollkredite. Bei dem jetzt üblichen sechsmonatigen Ziel sei die dreimonatige Kreditfrist noch zu kurz.

Baden und Nachbarländer.

Karlsruhe, 22. Sept. Das Ministerium des Innern ist bezüglich der Invalidenversicherung der von den Gemeinden beschäftigten Personen der Ansicht, daß die Ratschreiber und Gemeinderechner mit Rücksicht auf die Art der ihnen übertragenen Aufgaben wohl nicht als invalidenversicherungspflichtig zu betrachten sein werden, vorbehaltlich jedoch der ergehenden Entscheidungen der Spruchbehörden und der Grundsätze des Reichsversicherungsamtes. Bis jetzt sind Entscheidungen der Spruchbehörden über diese Frage noch nicht ergangen und die von dem Reichsversicherungsamt unter der Geltung des früheren Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes aufgestellten Grundsätze bezüglich der Gemeindeschreiber und Gemeinderechner in anderen Bundesstaaten können wohl nicht ohne weiteres auf die Verhältnisse in Baden als zutreffend erachtet werden. Bezüglich beider Gemeindebeamtenkategorien kommt insbesondere in Betracht, daß sie zwar von der Gemeinde angestellt sind und sich dadurch von den aus dem gesetzlich vorgeschriebenen Wahlverfahren hervorgegangenen, zur Leitung der Gemeinde berufenen Gemeindebeamten, wie Bürgermeister und Gemeinderäte, unterscheiden, daß sie aber anderseits in mancher Hinsicht eine ziemlich selbständige Stellung einnehmen. Dem Ratschreiber ist namentlich durch § 6 Absatz 3 des badischen Ausführungsgesetzes zur Grundbuchordnung ein weitgehendes Beurkundungsrecht bei Abwesenheit des Grundbuchbeamten eingeräumt, und auch die ihm durch § 57 der Gemeindeordnung übertragene Führung und Beglaubigung des Ratsprotokolls unter eigener Verantwortlichkeit und die Gegenzeichnung der Ausfertigungen des Bürgermeisters und Gemeinderats bringt zum Ausdruck, daß seiner amtlichen Thätigkeit trotz der angeordneten Aufsicht des Bürgermeisters und Gemeinderats ein weitgehendes Maß von Selbständigkeit zuerkannt ist. Aehnlich ist es bei den Gemeinderechnern. Wenn auch für diese eine Aufsicht und obere Leitung des Gemeinderechnungswesens durch den Bürgermeister und den Gemeinderat bestellt ist, so hat er doch die alleinige Verantwortung für die richtige Erhebung der Einkünfte, die ordnungsgemäße Buchführung, Quittierung und gewissenhafte Verwaltung der Gemeindegelder, wie ihm namentlich auch auf dem Gebiet des Beitreibungswesens für Beibringung der Gemeindeeinkünfte eine große Selbstständigkeit übertragen ist. Aufgrund dieser Erwägungen glaubt das Ministerium des Innern, solange nicht von der zuständigen Spruchbehörde eine andere Entscheidung ergangen ist, bei den beiden Beamtenabteilungen davon ausgehen zu sollen, daß sie nicht invalidenversicherungspflichtig sind. Jedenfalls aber ist die Versicherungspflicht überall da ausgeschlossen, wo dieser Gemeindedienst nicht der Hauptberuf ist und wo der betreffende Gemeindebeamte der Fürsorgekasse für Gemeindebeamte angehört.

* **Mörsch**, 20. Sept. Vorgestern abend entgleiste hier eine Lokalbahnlokomotive. Die folgenden Züge konnten alle nur bis zur Unglücksstelle fahren, sodaß die Arbeiter von Durmersheim, Bietigheim, Würmersheim u. s. w. zu Fuß nach Hause gehen mußten.

Az. **Baden-Baden**, 22. Sept. Die amerikanische Koloratur- und Liedersängerin Miß Wilma Sanda gab gestern in den neuen Sälen des Konversationshauses ein Konzert, das recht gut besucht war. Sie trug Gesänge und Arien in vier Sprachen vor, deutsch, italienisch, französisch und englisch, jedem dieser Idome in gleicher Weise gerecht werdend. Auf jeden Fall war ihre Aussprache des Deutschen tadellos. Die Stimme ist nicht groß, aber wohllautend, biegsam und von beträchtlichem Umfang nach der Höhe hin. Die Technik ist sehr anerkennenswert. Nach ihrem ganzen Naturell ist Miß Sanda für das Koloraturfach besonders gut veranlagt, und sie erzielte auch mit den diesem Gebiete angehörenden Nummern des reichhaltigen, auf dem Konzertzettel als „international" bezeichneten Programms die beste Wirkung. Miß Aida Graß-Morris, ebenfalls eine noch jugendliche Amerikanerin, begleitete ebenso gewandt wie anmutig am Klavier. Die Zuhörerschaft, unter der sich auch Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar befand, der die Konzertgeberin am Schlusse zu ihrem schönen Erfolge beglückwünschte, spendete den Gesangsvorträgen lebhaften Beifall.

+ **Müllheim**, 21. Sept. Auf den Artikel K in Nr. 439 Ihres geschätzten Blattes, wonach die Blattfallkrankheit in besorgniserregender Weise auftritt, diene Ihren werten Lesern zur Nachricht, daß diejenigen, die heuer nicht gespritzt haben, allerdings Anlaß haben, besorgt zu sein oder sich über ihre Nachlässigkeit zu ärgern, daß aber die meisten Weinbauer aus den letzten Jahren die Erfahrung sich zu nutze gemacht haben, daß die Kosten für das Spritzen die rentabelsten sind. Wenn man die Weinberge von weitem, z. B. von der Eisenbahn her besichtigt, glaubt man allerdings, daß ein großer Teil der Rebstöcke krank sei. Bei näherer Besichtigung aber erkennt man, daß nur die in den letzten Wochen nach dem Spritzen noch entstandenen Zweige durch Herbstnebel und Sonne versengt sind, während das alte Laub so schön grün steht, wie es Mitte September noch sein kann. Es steht erfreulicherweise ein sehr schöner Ertrag an den Reben, der Platzmangel verursachen dürfte. Die Weinbergversteigerungen erzielten in den letzten Wochen auch Resultate, die durchaus einem schönen Durchschnitts-Arbeitsverdienst entsprechen. Die Garlan-Reben in Steinenstadt werden heute gelesen und der Wein zu 34 M. die Ohm nach Basel verkauft. Bei dem günstigen trockenen Wetter bleiben die Bergreben noch unberührt, da die Trauben noch wesentlich besser werden und das Warten sich lohnt. — Die Nachfrage nach „Neuem" dürfte manchen veranlassen, für Wirte vorzulesen, um bald Geld und sicher Platz zu beschaffen, und liegt es auch im Interesse der Arbeiter und Fuhrwerksunternehmer, daß die Weinlese auf mehrere Wochen verteilt werde.

w **Friedrichshafen**, 24. Sept. Es verlautet bestimmt, daß nächsten Dienstag die Füllung des Luftschiffes des Grafen Zeppelin vorgenommen wird und nächsten Mittwoch ein Aufstieg stattfindet.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 24. September.

Lehr. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 21. Sept. (Fortsetzung.) Die Mittel für Anbringung eines weiteren Feuermelders im Bahnhofstadtteil und zwar Ecke Augarten- und Marienstraße im Betrage von 120 M. werden in den Entwurf des nächstjährigen Voranschlags aufgenommen. — Weiter werden in den Voranschlagsentwurf für 1901 die Mittel für Erneuerung des Fußbodens in der Friedhofkapelle im Betrage von 3600 M. eingestellt. — Das Volksschulhaus an der Kaiser-Allee — die Gutenberg-Schule — wird am 1. Oktober d. J. bezogen. Zuvor soll eine Besichtigung derselben durch die Mitglieder des Bürgerausschusses und Eingeladene stattfinden. — Die Ausführung eines Kohlenschuppens für das städtische Elektrizitätswerk mit einem Kostenaufwand von 7100 M. wird genehmigt. — Die 4800 M. betragenden Mittel zur Bepflanzung des Marktplatzes mit Bäumen werden im Entwurf des nächstjährigen Gemeindevoranschlags vorgesehen. — Anstelle des verstorbenen Herrn Stadtrats Ludin wird Herr Stadtrat Koelle zum Mitglied der Kassen- und Rechnungskommission, Herr Stadtverordneter Fabrikant F. Wolff, bisheriges stellvertretendes Mitglied des Verwaltungsrates der städtischen Spar- und Pfandleihkasse, zum Mitgliede dieses Verwaltungsrates ernannt. — Der Stadtrat stellt dem Erzbischöflichen Stadtpfarramt St. Stefan hier den großen Festhallesaal am Abend des 30. September d. J. zur Abhaltung eines Banketts zu Ehren des neuernannten Herrn Stadtpfarrers Knörzer unentgeltlich zur Verfügung. — Dem Großh. Hoforchester wird der große Festhallesaal zur Veranstaltung von Abonnementskonzerten im kommenden Winter überlassen und zwar — im Hinblick auf die künstlerische Bedeutung dieser Konzerte für die hiesige Stadt — unter Verzicht auf Erhebung einer Miete. — Gegen den vom katholischen Stiftungsrat mitgeteilten Entwurf des Voranschlags der katholischen Kirchengemeinde dahier für die Jahre 1900/1901 hat der Stadtrat nichts einzuwenden. — Nachdem nunmehr die Brücke über die Alb zwischen der Honsellstraße und dem Rheinhafen und die Straße von dieser Brücke bis zur Baustelle für die Werfthalle von den zuständigen Behörden übernommen worden sind, wird die Unterhaltung der Brücke und der bezeichneten Straßenstrecke dem städtischen Tiefbauamt übertragen. — Dem Cirkus August Krembser, welchem ein Teil des Festplatzes zur Aufstellung eines hölzernen Cirkusbaues und zur Veranstaltung von Vorstellungen daselbst während dreier Monate des bevorstehenden Winters zugesagt worden ist, wird der fragliche Platz wieder entzogen, da das bedungene Aufgeld nicht rechtzeitig einbezahlt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

= **Todesfall.** Mit allgemeinem Bedauern wird man vernehmen, daß heute einer der beliebtesten Aerzte unserer Stadt, der Großh. Hofarzt Herr Dr. v. Seyfried, an den Folgen einer Operation in Heidelberg verstorben ist.

* **Kürzung der Ladefristen.** Laut einer Verordnung der Großh. Generaldirektion werden mit Wirkung vom 24. September d. J. an mit höherer Ermächtigung die Ladefristen für solche Wagenladungsgüter, welche a. auf Privatgleisen oder b. auf Lagerplätzen und an Lagerhallen, die an einem Bahngleis liegen und einer bestimmten Person (Firma) zur ausschließlichen Benützung dienen, oder c. unmittelbar vom Schiff auf Eisenbahnwagen oder umgekehrt ver- und entladen werden, bis auf weiteres auf fünf Stunden festgesetzt. Im übrigen bleiben die bezüglich der Dauer der Ladefristen bestehenden Bestimmungen unverändert. Für Wagenladungen von lose in Heu oder Stroh verpackten Glas- und Porzellanwaren sowie von glasierten Thonwaren (Ofenkacheln und dergl.) beträgt die Be- und Entladefrist auch in den vorstehend unter a—b genannten Fällen 24 Stunden. Auch bleiben für auf Schemel- oder Rungewagenpaaren verladene Langholzsendungen die normalen Be- und Entladefristen bestehen.

= **Barnum u. Bailey** haben auch in unserer Stadt ihren Erfolg davongetragen. Ist auch der Meister des Humbugs, wie seine amerikanischen Landsleute P. T. Barnum nannten, längst dieser Welt seiner Triumphe entrückt, sein alter Socius führt das Geschäft der Limited Company, der Gesellschaft mit „beschränkter Haftpflicht" nach den erprobten Prinzipien weiter. Dieselben sind: Verblüffung der Menge durch den Umfang der Schaustellungen, musterhafte Organisation und eine nie versagende, bis in's Mark treffende Reklame, die jeweils ganze Landstriche den unternehmenden Amerikanern tributpflichtig macht. Wir haben über das, was geboten wird, unsern Lesern schon ausführlich Kenntnis gegeben, so daß wir unser Referat über Barnum eigentlich dahin abgeben können: Es wird geboten, was versprochen wird, nur ist das bei der subjektiv so verschiedenen Auffassung der Reklame cum grano salis zu verstehen. Das Publikum ist ja derartigen Ankündigungen gegenüber, wie sie Barnum erläßt, schon geschult genug von den Reklamen, die andere schaustellende Wandertruppen ihrer Ankunft vorausgehen lassen. Barnum imponiert vor allem durch die Fülle des gleichzeitig Gebotenen und hat in allen Nummern seines überreichen Cirkusprogramms, das mit einer erstaunlichen Präzision abgewickelt wird, wirklich menschliche und tierische Kräfte ersten Ranges. Auch die Menagerie enthält schöne, seltene Exemplare und bei den Extras kommt jeder auf seine Kosten, denn es sind wirklich erstaunliche Abnormitäten vorhanden, neben denen, die dem Publikum ohne besonderes Entgelt inmitten der zoologischen Sehenswürdigkeiten gezeigt werden. Schon am Samstag nachmittag war der Besuch nicht schlecht, um am Abend jedoch allen Erwartungen der Unternehmer zu entsprechen. Desgleichen brachten die beiden Sonntagsvorstellungen gerüttelt volle „Häuser". Zu Rad, zu Roß, zu Wagen kamen die Zuschauer gezogen, eine wahre Völkerwanderung ergoß sich auf den Meßplatz hinter dem Stadtgarten, die nicht nur durch die umliegenden Landorte, — die mit derselben Reklame wie die Städte bearbeitet worden waren —, sondern auch aus den benachbarten Städten Badens, Württembergs und der Pfalz gewaltigen Zuzug erhalten hatte. An jeder der beiden Sonntagsvorstellungen mögen gegen 16—18 000 Zuschauer in der „weißen", durch den längeren Gebrauch etwas schmutzig-grau gewordenen „Stadt" geweilt haben, um die sich eine fliegende Industrie von Postkarten- und Andenkenverkäufern etabliert hatte, die, natürlich ebenfalls im Dienste der Gesellschaft stehend, das verehrliche Publikum unterwegs noch einmal groschenweise zu einer Beisteuer zu den großen Kosten heranzogen. Wie die Manager schwören, betragen dieselben 30 000 M. pro Tag; hierbei wäre selbstverständlich auch der Tagesdurchschnitt an Eisenbahntransportkosten inbegriffen. Da außer den 1 und 2 Mark-Plätzen, nun mindestens ein weiteres Drittel der Plätze mit 3, 4 und 6 M. bezahlt wird, so kann man schon ungefähr ermessen, welche gewaltige Einnahme dem Unternehmen bei vollem „Haus" pro Vorstellung zufließt, zumal wenn die Tage so günstig gelegen sind, wie hier in Karlsruhe, wo, an einem Samstag und Sonntag, das Publikum den Beutehaschenden Amerikanern einfach nicht entgehen konnte. Nun es wird niemand unbefriedigt fortgegangen sein von der „größten Schaustellung der Erde", und wer einigermaßen Sinn dafür hat, der muß Respekt bekommen haben vor der bewunderungswürdigen Organisation, die bis ins kleinste ausgedacht ist und unfehlbar funktioniert; in dieser Beziehung allein ist das Riesenunternehmen wirklich schon sehenswert. Die ersten Zuschauer hatten gestern abend kaum den Bahnübergang am Ettlinger Thor passiert, da kamen auch schon die hochbepackten Vier- und Sechsspänner-Frachtwagen die Beiertheimer Allee entlang, der Verladehalle des Güterbahnhofs zustrebend, von wo noch in der Nacht die ersten der vier Sonderzüge abgingen, die den Riesencirkus nach Stuttgart beförderten. In der schwäbischen Hauptstadt wollen die Amerikaner vier Tage bleiben, um dann nach München weiterzuziehen, wo Barnum u. Bailey nach dem Oktoberfest 14 Tage lang die Hauptattraktion bilden werden.

= **Sports-Unfall.** In Zweibrücken ist gestern beim Rennen Leutnant Frhr. v. Seldeneck vom Leib-Dragonerregiment gestürzt. Er hat glücklicherweise nur leichte Verletzungen davongetragen.

□ **Polizeibericht.** Zwei ledige Kaufleute in der Luisen- und Karlfriedrichstraße wohnhaft, haben in der Nacht vom 19. zum 20. d. in etwas angetrunkenem Zustande in der Herrenstraße zwei Plakattafeln gewaltsam an einem Hause losgerissen und auf den Gehweg geworfen; ferner an einem Neubau in der östlichen Kaiserstraße den Bauzaun umgerissen und eine Stocklaterne umgeworfen. Anzeige wegen Sachbeschädigung ist erfolgt. — In der Nacht vom 19. zum 20. d. wurde ein betrunkener Schreinermeister wegen seines Verhaltens aus einer Wirtschaft in der Wilhelmstraße vom Wirte entfernt. Zwei Gäste folgten ihm und mißhandelten den Angetrunkenen, sodaß er mit gebrochener Kniescheibe ins städt. Krankenhaus gefahren werden mußte. Die beiden Thäter, ein Buchdrucker und Monteur, sind bekannt, letzterer bereits verhaftet. — Einem Dienstknecht in der Rheinbahnstraße wurde in der Nacht vom 13. zum 14. d. aus gemeinschaftlichem unverschlossenem Schlafzimmer ein Paar Zugstiefel im Werte von 6 M. entwendet. Thäter ist ein Zimmerkollege, der sich nach der That von hier entfernt hat.

* **Durlach**, 24. Sept. Die Einweihung der neuen katholischen Kirche durch Weihbischof Dr. Knecht fand heute vormittag statt. Sie begann mit der bischöflichen Messe. Den feierlichen Akt nahm der Weihbischof vor unter Assistenz des Herrn Hofkaplan, Domkapellmeisters Schweizer von Freiburg und des Dekans Stadtpfarrer Albert von Ettlingen. Der Feier wohnten bei vom katholischen Oberstiftungsrat Herr Präsident Fetzer und Oberstiftungsrat Amann, ferner die städtischen Militär-, Kirchen- und Gemeindebehörden von Durlach und eine große Volksmenge, welche außerhalb der Kirche versammelt war. Zum Schluß der Feier fand feierliches Hochamt mit Tedeum statt. Das Amt hielt Herr Stadtpfarrer Martin von Durlach. Sämtliche Geistliche, die früher in Durlach waren, wohnten der Feier bei, sowie das Kapitel Ettlingen.

Amtliche Nachrichten.

* **Seine Königliche Hoheit der Großherzog** hat unterm 6. September d. J. den Vorstand der Uhrmacherschule Furtwangen, Professor Franz Anton Hubbuch auf sein unterthänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

* Durch Entschließung der Großh. Steuerdirektion vom 28. Juli d. J. wurde dem Steuerkommissär Albert Karl in Müllheim der Steuerkommissärdienst Meßkirch übertragen; ferner wurden betraut: Revident Josef Gramlich bei der Katasterkontrolle mit der Versehung des Steuerkommissärdienstes Neckargemünd, Revident Cäsar Bertsch bei der Katasterkontrolle mit der Versehung des Steuerkommissärdienstes Gengenbach, Steuerkommissärassistent August Widmann in Mannheim mit der Versehung einer Steuerkommissärstelle bei dem Steuerkommissärdienst Mannheim-Stadt, Steuerkommissärassistent Heinrich Hassinger in Neustadt mit der Versehung des Steuerkommissärdienstes Schönau, Steuerkommissärassistent Rudolf Held in Freiburg mit der Versehung des Steuerkommissärdienstes Kandern, Steuerkommissärassistent Karl Herold in Heidelberg mit der Versehung des Steuerkommissärdienstes Philippsburg, Steuerkommissärassistent Josef Meixner in Heidelberg mit der Versehung des Steuerkommissärdienstes Eppingen, Steuerkommissärassistent Adolf Kraus in Boxberg mit der Versehung des Steuerkommissärdienstes Müllheim, Steuerkommissärassistent Karl Thum in Bruchsal mit der Versehung des Steuerkommissärdienstes Bonndorf, Steuerkommissär Georg Kern in Eppingen mit der Versehung einer Revisorenstelle bei der Katasterkontrolle der Steuerdirektion betraut.

Gerichtsverhandlungen.

* **Karlsruhe**, 24. Sept. Zu dem in Nr. 436 unseres Blattes enthaltenen Bericht über eine Strafkammerverhandlung ersucht uns die Firma Meeß u. Reeß hier folgende ihr zur Verfügung gestellte Erklärung zur weiteren Kenntnis zu geben:

In der Gerichtsverhandlung vom 18. September d. J. vor der Strafkammer des Großh. Landgerichtes Mannheim kamen die Zahlungen von Provisionen, sowie das Geben von Geschenken an Architekten, Bauführer und Poliere zur Sprache.

Ich sehe mich daher heute veranlaßt, öffentlich zu erklären, daß ich alle diese Zahlungen und Geschenke **ohne Vorwissen und ohne Genehmigung der Firma Meeß u. Reeß** gemacht habe und

---

immer mehr und wird bald nur in der Erinnerung leben. Was wird dann aber aus unseren schönen Opern.

* **Der Wiederaufbau des Erechtheion auf der Akropolis.** Man schreibt dem „B. L.-A." aus Athen: Nach dem Vorbild des Nike-Tempels, der aus seinen unter dem türkischen Schutt gefundenen Trümmern von dem deutschen Architekten Schaubert und dem Archäologen Ludwig Roß in geradezu wunderbarer Weise wieder errichtet worden war, soll nun auch, nach Plänen der Griechischen Archäologischen Gesellschaft, das Erechtheion in derselben Weise wieder aufgebaut werden. Es wird diese Aufgabe umso leichter zu lösen sein, als das sämtliche Baumaterial des Tempels erhalten geblieben und rings um ihn her aufgestellt ist. Zweifellos würde dies Juwel hellenischer Baukunst derartig restauriert, einen noch viel stärkeren Zauber ausstrahlen, als es schon jetzt in Trümmern thut.

Theater und Musik.

ô **Großh. Hoftheater.** Die gestrige Aufführung von Wagners „Lohengrin" war von einer Vorzüglichkeit, stellenweise sogar Vollendung, wie sie selten geboten wird, und erinnert an die besten Zeiten unserer Hofbühne. Das Hauptverdienst hieran gebührt dem Mottl'schen Ehepaare. So wie Felix Mottl versteht es nicht leicht ein andrer, die intimsten Reize einer Partitur zur Geltung zu bringen, und die feinsten Temponuancen, welche nach dem Sinn der Worte unmerkliches Vorwärts- oder Zurückgehen erfordern, trotzdem mit strafffstem, präzisestem Rhythmus zu verbinden. Was unserem Orchester fehlt, ist schon öfters betont worden, aber unter einer derartig eingehenden befeuernden Leitung ist das kaum zu bemerken und mit den vorhandenen Mitteln wurde gestern das denkbar Trefflichste geleistet. Das Gleiche gilt vom Chor, der sich durch Reinheit, Frische und deutliche Aussprache auszeichnete. Von den Solisten muß wie gesagt in erster Linie Frau Mottl genannt werden. Ihre Elsa ist geradezu vollendet. Das herrliche Stimmaterial wird mit absoluter Meisterschaft behandelt, das Spiel ist durchaus sinngemäß, kurz die Rolle ist bis in die kleinsten Einzelheiten so sorgfältig ausgearbeitet, daß man sich bei ihr in ungetrübter Bewunderung einem Kunstgenusse ersten Ranges hingeben kann. Fräulein Mailhac wußte die Ortrud zu einem höchst wirkungsvollen Gegensatze zu der hingebenden Elsa zu gestalten. Sie verlieh ihr wahrhaft elementare Wildheit und identifizierte sich wiederum so mit dem dargestellten Charakter, daß man fast die Bühne vergessen konnte. Besonders bewundernswert war ihr stummes Spiel im 1. Akt. Herr Gerhäuser sang den Lohengrin in seiner bekannten heldenhaften Weise. Abgesehen von einem kurzen Nachlassen bei der Gralserzählung im letzten Akte, von dem er sich sogleich wieder erholte, vermochte auch er sehr weitgehenden Ansprüchen zu genügen. Die hohe Intelligenz des Künstlers durchdringt alle seine Partien, und daß er stimmlich sich weiterbildet, beweist die Thatsache, daß er nach einem so ungemein anstrengenden Sommer, wie es für ihn der verflossene mit den zahlreichen Münchener Aufführungen war, den Lohengrin in solcher Weise durchführen konnte. Einen besonders guten Abend hatte Herr Keller. Würdevoll in Gesang und Spiel ließ sein König Heinrich nichts zu wünschen übrig. Neu war der Telramund des Herrn Dörwald und besser, als sich nach den früheren Leistungen des Künstlers erwarten ließ. Herr Dörwald ist sichtlich bestrebt, sich eine bessere Aussprache und ein mehr hoftheatermäßiges Gebahren anzugewöhnen und so ist mit Sicherheit zu erwarten, daß seine schätzbare Kraft sich bald ganz unserem Ensemble assimilieren wird. Schließlich sei noch die treffliche Vertretung des Herrufers durch Herrn Jäger erwähnt. Daß die Regie eines größeren Theaters bei den Aufzügen mehr leisten kann, ist wohl begreiflich, vielleicht ließe sich aber doch besonders am Anfang des ersten Aktes das allzu opernmäßige Spiel des Chores etwas mehr ausgestalten. Ferner müßte strenger auf Ruhe hinter dem Vorhang gesehen werden. Schon bei dem pianissimo-Schluß des Vorspiels machte sich Gebrumm auf der Bühne unangenehm bemerkbar, noch mehr aber während der Verwandlung im 3. Akte, bei der man nicht nur vielleicht unvermeidliches Gepolter, sondern auch deutlich rufende Stimmen vernehmen konnte. Das Haus war vollständig ausverkauft und spendete nach den Aktschlüssen begeisterten Beifall.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

* **Preisausschreiben.** Durch Vermittelung der Redaktion der „Dekorativen Kunst" wird ein Preisausschreiben bekannt gegeben, welches die Erlangung von Entwürfen für eine monumentale Bank bezweckt. Diese Bank soll zur Erinnerung an einen vor kurzem verstorbenen, hervorragenden Bürger einer großen Stadt am bewaldeten Abhang eines Berges mit dem Blick auf die betreffende Stadt und die benachbarten Höhen errichtet werden. Preise sind in der Höhe von 100—50 M. vorgesehen. Die näheren Bedingungen finden sich in den soeben erschienenen Oktoberheften von „Dekorative Kunst" und „Die Kunst" abgedruckt, eventuell können dieselben auch von der Redaktion der „Dekorativen Kunst" München XX gratis und franko bezogen werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

erkläre ferner, daß es mir aus meiner früheren Thätigkeit bei der gleichen Firma in Karlsruhe bekannt war, daß diese Art und Weise, Geschäfte zu machen, nicht in den Intentionen der Herren Meeß und Neeß lag und mir auch nie von ihnen hierzu die Erlaubnis gegeben war.

Ich erkläre daher, daß meine Handlungsweise aus eigenem Antrieb entstanden war und ich allein für dieselbe verantwortlich bin.

Ich ermächtige hiermit die Firma Meeß und Neeß, von obenstehender Erklärung jeden beliebigen Gebrauch zu machen, den sie für die Wahrung ihrer Interessen für notwendig hält.

Karlsruhe, den 22. September 1900.

Louis Neycken.

Die Unterschrift ist notariell beglaubigt.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 24. Sept. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.86, London 204.27, Paris 812.75, Wien 843.25, Ital. 76.30, Privatdisk. 4½%. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 93.80, 3% Deutsche Reichsanl. 85.40, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 83.90, 3½% Baden in Gulden 98.80, 3½% Baden in Mark 92.90, 3½% do. 93.—, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 97.60, Oesterr. Silberrente 96.10, Oesterr. Lose von 1860 —.—, 4½% Portug. —.—, Deutsche Bank 182.80, Badische Bank 119.20, Rheinische Kreditbank 141.70, Rhein. Hypothekenb. 161.50, Pfälzer Hypothekenb. 159.—, Oesterr. Länderb. 105.—, Schweiz. Central 147.85, Schweiz. Nordost 89.55, Schweiz Union 81.45, Jura-Simplon 89.50, Bad. Zuckerfabrik 79.—, Nordd. Lloyd —.—, Hamb. Amerika 119.—, Maschinenfabrik Gritzner 167.—, Karlsruher Maschinenfabrik 236.—, La Veloce St.-A. Le 49.20.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 205.50. Diskonto-Kommandit Anteile 167.75. Deutsche Bank-Aktien 182.87. Darmstädter Bank-Aktien 126.—. Berliner Handelsges.-Anteile 140.—. Dresdener Bank-Aktien 140.—. Laurahütte-Aktien 188.25. Dortmunder Union 82.—. Bochumer Gußstahl-Aktien 169.25. Harpener Bergbau-Aktien 173.—. Hibernia Bergw.-Aktien 191.75. Concordia Bergw.-Aktien 259.—. Löwe-Aktien 328.—. Gelsenkirchen 184.25. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 120.—. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 200.25. Schuckert-Aktien ex-Div. 180.—. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 199.—. Schwarzkopf-Maschinen 200.—. 5proz. Italienische Rente —.—. Privatdiskonto 4⅜%.

* **Karlsruhe.** (Schlacht- und Viehhof.) In vergangener Woche vom 17. Sept. bis 22. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 216 Stück Großvieh (39 Ochsen, 90 Rinder, 52 Kühe, 35 Farren). 352 Kälber, 718 Schweine, 31 Hammel, 0 Kitzlein, 2 Ziegen, 3 Pferde, 16638 kg Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt. Zum Markte waren aufgetrieben 17 Ochsen, 88 Rinder, 42 Kühe, 22 Farren, 678 Schweine, — Pferde, 299 Kälber, 0 Hammel, 0 Kitzlein. Kaufpreis der Ochsen: 67—72 M., der Rinder 62—68, der Kühe 41—60, der Farren 56—60 M., der Schweine 57—62 für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kälber 36—50 M. für 50 Kilo Lebendgewicht, der Hammel ——— M. für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kitzlein —.——.— M. per Stück. Von diesen 1146 Stück Großvieh sind 47 Stück aus Oesterreich-Ungarn. Tendenz des Marktes lebhaft.

Hopfen.

♃ **Nürnberg**, 22. Sept. (Officieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfen-Kommissionäre Nürnbergs.) Seit unserem letzten Bericht vom 20. d. M. ist die Geschäftslage eine unveränderte geblieben. Das Hauptinteresse nehmen immer noch die fränkischen Landhopfen in Anspruch; in auswärtigen Sorten dagegen besteht nur Frage für wirkliche Primahopfen, wenn solche im Preis nicht zu hoch gehalten sind. Während für geringe Markthopfen in der Preislage von 58—65 M. der Export gerne Käufer ist, fehlt für die mittleren und geringeren fremden Sorten entsprechende Verkaufsgelegenheit, sodaß ein reguläres Geschäft, speziell in diesen Sorten, zur Zeit nicht zu machen ist. Gestern wurden bei einer Landzufuhr von 500 Ballen ca. 800 Säcke umgesetzt. Heutige Landzufuhr ca. 1200 Ballen. Umsatz mindestens 1400 Ballen. Stimmung ruhig. Preise am 22. Sept. 1900. Württemberger Prima 105—115 M., Württemberger Mittel 80—90 M., Holledauer, Siegel 100—115 M., dto. prima 100—108 M., dto. mittel 85—92 M., dto. geringe 75—78 M., Gebirgshopfen 90—95 M., Marktware 55 bis 40 M., Badische 80—120 M., Spalter, leichte Lagen 100—120 M.

Haus- und Landwirtschaft.

* **Weltausstellung Paris 1900.** Aufruf zur Beteiligung an der Deutschen Obst-Ausstellung in der Weltausstellung zu Paris vom 10. Oktober d. J. an. Die Obst-Züchter im ganzen Deutschen Reiche werden hierdurch gebeten, falls sie hervorragend schöne und große, tadellos beschaffene Früchte von Aepfeln und Birnen (andere Fruchtarten sind ausgeschlossen) gezüchtet haben, einige der schönsten Stücke mit richtigem Namen, sowie einem Sortenverzeichnis, mit dem Namen und Wohnort des Einsenders versehen, zu der vom Deutschen Gartenbau-Komitee für die Weltausstellung zu Paris geplanten Deutschen Kollektiv-Obst-Ausstellung franko an den Sammelort Dresden (s. unten) einzuschicken. Kosten entstehen für diese Beteiligung nicht. Sorten, die sich nicht bis zum 20. Oktober (also z. B. Frühbirnen) gut halten, sind wegzulassen. Neben dieser Kollektiv-Ausstellung sind sehr bedeutende Sammlungen bester Früchte von Privat-Züchtern, Anstalten oder Vereinen nach Anmeldung bei dem untengenannten Komitee-Vorsitzenden zuzulassen. Diese Privat-Sortiments werden getrennt und mit dem Namen des Einsenders versehen zur Schau gestellt und können direkt nach Paris verschickt werden, nachdem hierüber ein Einvernehmen mit dem Komitee erzielt ist. Für einen künstlerisch geschmackvollen Aufbau wird gesorgt. Kosten werden nicht berechnet. Nötig ist, daß jeder Obst-Züchter, der sich an dieser Ausstellung beteiligen will, baldigst die Zahl der Sorten und der Früchte schriftlich der Gutsverwaltung Grüngräbchen, T. J. Seidel in Grüngräbchen bei Schwepnitz in Sachsen, meldet und daß alle Sendungen spätestens am 1. Oktober d. J., und zwar adressiert: An das Gartenbau-Komitee für die Weltausstellung zu Paris, Vorsitzender T. J. Seidel in Dresden, Vereinshaus, Zinzendorfstraße franko ankommen. Jeder deutsche Obstzüchter fördere das Unternehmen nach Kräften!

Kleine Chronik.

w **Landsberg** a. W., 23. Sept. Auf dem Friedhofe sind zwei Erbbegräbnisse in der Nacht vom Sonntag zum Montag erbrochen, die Leichen beraubt und die Särge in Brand geteckt worden.

w **Forst** i. L., 24. Sept. Auf der Zeche „Felix" in Bohrsdorf entstand Sonntag nacht durch Kohlenstaub-Explosion ein Brand. Drei Arbeiter wurden schwer verletzt.

* **Berlin**, 22. Sept. Eine interessante Seance hat gestern im Sitzungssaale der Kriminalpolizei in Gegenwart von sämtlichen (an dreihundert) Kriminalbeamten und den obersten Beamten des Polizeipräsidiums stattgefunden. Ein Amerikaner, Harry Hondini, produzierte sich daselbst, nachdem er sich sämtlicher Kleider entledigt hatte und ihm der Mund verbunden worden war, mit einem Tric, der das größte Staunen erregte. Hondini nämlich befreite sich von Handschellen, Fußschellen, Daumschrauben, die ihm angelegt wurden, ohne Anwendung eines Schlüssels oder sonstiger Werkzeuge. Die Hände und Arme waren ihm fünffach, die Füße doppelt gefesselt. Nachdem ihm sein Impresario vor den Augen aller Beamten ein Laken über den Kopf geworfen hatte, so daß die ganze hockende Gestalt verdeckt war, lediglich um den Tric nicht preiszugeben, löste er in kürzester Zeit sämtliche Schellen und legte sie mit lächelnder Miene seinen verblüfften Zuschauern vor. Hierauf überzeugten sich alle Kriminalbeamten, daß die Fesseln derart geöffnet worden waren, als hätte man sie mit einem Schlüssel geöffnet, ohne daß die Schlösser auch nur die geringste Schädigung erlitten hatten. Mit einigen ebenso geschickt ausgeführten Kastenkunststücken, die Hondini, auf dem Tisch stehend und von den Beamten umringt, ausführte, schloß die Vorstellung. („Fremdbl.")

w **Berlin**, 24. Sept. Ein Gefreiter eines hiesigen Artillerieregiments wurde in der Nacht zum Sonntag in der Scharnhorststraße von zwei ihm unbekannten Männern angefallen, seines Säbels beraubt und damit erschlagen. Die Thäter sind bereits verhaftet worden.

— Die Näherin Elise Sanke, welche vor fünf Jahren ihren Geliebten, Dr. Steinthal, erschoß, versuchte am Sonntag durch Oeffnen der Pulsadern und Einatmen von Gas sich das Leben zu nehmen, weil ein Arbeiter, der sie heiraten wollte, plötzlich zurücktrat.

w **Warschau**, 28. Sept. Bei dem Neubau der katholischen Kirche brach das Gewölbe ein. 13 Maurer wurden verschüttet, acht waren tot, 5 schwer verletzt.

Letzte Nachrichten.

w **Tilsit**, 22. Sept. Bei Entgegennahme des Ehrentrunkes vor dem Rathause erwiderte der Kaiser auf die Ansprache des ersten Bürgermeisters:

Ich trinke diesen Pokal auf das Wohl der Stadt und ihrer Bürgerschaft. Ich trinke ihn dankend zunächst als Landesherr und König, dankend für den treuen und herzlichen Empfang der Stadt Tilsit. Ich trinke ihn zum anderen Mal als Urenkel der hohen Frau, deren Standbild Sie heute enthüllten, dankend dafür, daß Sie das Andenken der schwer geprüften, nie verzagenden Königin in so schöner Weise in dieser Stadt haben fortleben lassen. Ich trinke ihn zum Dritten als Enkel. Denn der heutige Tag wäre einer gewesen, der recht von Herzen den Wünschen meines hochseligen Herrn Großvaters entsprochen hätte. Mögen der Stadt Tilsit und unserem Land stets Frauen und Kinder entstehen, die eine unverminderte und nie versagende Zuversicht auf Gott und seine Hilfe bei unserer Generation, bei ihren Männern und Söhnen fortleben lassen bis in die entferntesten Zeiten! Das ist mein Wunsch für die Stadt Tilsit, diese Provinz und unser Land!

w **Belgrad**, 24. Sept. Anläßlich des morgigen Geburtstages der Königin sind sämtliche im Attentatsprozesse Verurteilte mit Ausnahme des Kronzeugen Kresowitsch begnadigt worden.

w **London**, 24. Sept. Der erste Lord der Admiralität, Goschen, teilte seinen Wählern mit, daß er auf seine Wiederwahl verzichte.

w **London**, 24. Sept. Rosebery richtete an den Schiffskapitän Lambton, den Kandidaten der Liberalen, in Newcastle, ein Schreiben,

in welchem er die Regierung heftig kritisiert und erklärt, sie sei die schwächste von allen, deren er sich erinnern könne und wirft ihr vor, daß sie die auswärtigen Angelegenheiten in einer Weise behandelt, welche England allen fremden Nationen entfremdete und daß sie durch den Mangel jeglicher Vorsicht und das Unterlassen aller militärischen Vorbereitungen das Land einer Gefahr und Erniedrigung ohnegleichen in der Geschichte seit dem amerikanischen Freiheitskriege ausgesetzt habe. Rosebery giebt den Rat, nur für diejenigen Kandidaten zu stimmen, welche in der inneren Politik eine Haltung einnehmen, die auf wahren praktischen Liberalismus gegründet ist und welche das unschätzbare Erbe, welches das Reich bildet, festhalten und fest begründen wollen, welche eine auswärtige Politik befolgen wollen, die geeignet ist, die Interessen Englands mit Festigkeit und Würde, aber auch in entgegenkommendem, verbindlichem Sinne zu vertreten und in der südafrikanischen Frage eine Lösung annehmen, die geeignet ist, den Opfern Englands auch die Resultate zu sichern, die doch nur allein den Zweck verfolgen, in den Besitzungen der Königin in Südafrika Wohlfahrt, Vertrauen und eine vollständige Harmonie herzustellen.

Die chinesische Krisis.

w **Berlin**, 24. Sept. Das Truppentransportschiff „Phönicia" ist am 22. d. M. in Taku eingetroffen. An Bord ist alles wohl.

w **Köln**, 24. Sept. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin vom 23.: Wie man hört, zeigt das Kabinett in Washington das Bestreben in seiner Antwort, in der Frage der Bestrafung der chinesischen Rädelsführer einer nachsichtigen Behandlung der chinesischen Regierung zur Annahme zu verhelfen. Man würde fehl gehen, wenn man aus dieser größeren Nachgiebigkeit den Schluß zieht, daß die amerikanischen Interessen einen weniger sorgfältigen Schutz erfordern, als die der anderen großen civilisierten Völker. Sowohl den amerikanischen Handelsinteressen als auch der auf amerikanischer Seite stärker als bei anderen Nationen hervortretenden Missionsthätigkeit würde eine exemplarische Bestrafung der schuldigen Berater des chinesischen Hofes entsprechen, aber Amerika ist zur Nachgiebigkeit geneigt durch die ungünstige Verschiebung der Lage, die auf den Philippinen durch Abtrennung der chinesischen Operationstruppen fühlbar wurde. Für die Auseinandersetzung der Mächte macht es keinen Unterschied, ob Amerika ferner mitwirkt oder nicht. Es bleiben für alle Fälle Kräfte genug verfügbar, um die von der civilisierten Welt erheischte Sühne zu erreichen. Bis heute sind die Antworten Rußlands und Englands auf das deutsche Rundschreiben noch nicht eingegangen, wohl aber die Antwort Frankreichs, die durchaus zustimmend lautet. Es konnte auch von vornherein vorausgesetzt werden, da Delcassé in einer früheren bereits bekannten Depesche einen Standpunkt vertreten hat, der sich durchaus mit der deutschen Note deckt. Ebenso zustimmend, wie die Antwort Frankreichs, lautet auch die Antwort der Dreibundmächte.

w **Wien**, 24. Sept. Die „Politische Korrespondenz" erhält aus Petersburg eine Mitteilung, welche eine günstige Stellungnahme Rußlands gegenüber den jüngsten Vorschlägen Deutschlands in der chinesischen Angelegenheit bestimmt voraussehen läßt. In den leitenden Kreisen äußert man sich beifällig über den Ton und Gedankengang der Cirkularnote Bülows.

w **Petersburg**, 24. Sept. Der „Regierungsbote" meldet unter dem 24. ds.: Der Allerhöchste Befehl, betreffend die Abreise der Kaiserlichen Gesandtschaft, den Abmarsch der kaiserlichen Truppen und die Uebersiedelung der russischen Unterthanen aus Peking nach Tientsin, welche den betreffenden Behörden durch Telegramm vom 25. und 26. August mitgeteilt worden war, gelangte in die Hände des russischen Gesandten am 5. September, in die des Chefs der russischen Truppen erst am 6. September, infolge des unregelmäßigen telegraphischen Verkehrs auf dem Wege zwischen Taku und der chinesischen Residenz. Giers und Lenewitsch ergriffen sofort alle erforderlichen Maßregeln zur Verwirklichung des kaiserlichen Befehls. Einige Mitglieder der kaiserlichen Gesandtschaft, sowie die ersten Truppen der Expeditionsabteilung gingen bereits in der Richtung auf Tientsin ab. Der Abgang der anderen Teile wird stufenweise fortgesetzt und beendigt werden, wie die örtlichen Verhältnisse es gestatten.

w **London**, 24. Sept. „Standard" schreibt:

Es ist zu befürchten, daß das Verhalten der Vereinigten Staaten dahin führen muß, den moralischen Einfluß der Verbündeten zu schwächen. Jedes Zeichen von Meinungsverschiedenheiten wird ohne Frage die Chinesen ermutigen. Daher ist die Haltung der Vereinigten Staaten sehr zu bedauern. Wir würdigen die Wahlschwierigkeiten auf dem Wege Mc. Kinley's, aber ein Land, das als Reich eine Rolle spielen will, muß als eine der ersten Lektionen lernen, daß die innere Politik nicht die Pflichten im Auslande tangieren darf.

w **Shanghai**, 23. Sept. In offener Nichtachtung der Ansichten des Auslandes ernannte die chinesische Regierung Tuan zum Präsidenten des Großen Rats, Tung-fuhsiang zum Oberbefehlshaber der Truppen im Norden, den Taotai zum Oberrichter der Provinz Kiangsu, den Prinzen Tschaung, den stellvertretenden Oberbefehlshaber der Boxer, zum Mitgliede des Großen Rats.

w **Shanghai**, 23. Sept. Infolge Ernennung eines neuen Taotai für Shanghai von ausgesprochen fremdenfeindlicher Gesinnung erhoben der britische und der französische Konsul Einsprache. Die Anzeichen mehren sich, daß die den amtlichen Kreisen nahestehenden Chinesen gegen die Bewilligung der Forderungen der Verbündeten sind, wenn diese Forderungen die Auslieferung der Hauptanstifter der fremdenfeindlichen Bewegung und den Rücktritt der Kaiserin-Witwe einschließen. („Times".)

w **Peking**, 18. Sept. Prinz Tsching richtete an den ältesten der fremden Gesandten ein Schreiben, worin er die baldige Ankunft Li-Hung-Tschangs mitteilt und eine Konferenz im Tsungli-Yamen vorschlägt. Infolge eines auf Verlangen Li-Hung-Tschangs erlassenen kaiserlichen Dekretes fuhr Yunglu nach Peking zurück, um an den Konferenzverhandlungen teilzunehmen, obgleich er früher, als er den fremden Gesandten als Unterhändler vorgeschlagen wurde, von diesen zurückgewiesen worden war.

Der südafrikanische Krieg.

w **Laurenço Marques**, 23. Sept. Die Engländer besetzten Komatipoort, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Buren flohen über die Grenze und ergaben sich mit Gewehr und Munition den Portugiesen. Zwischen Buren und Portugiesen fand auf portugiesischem Gebiete ein Zusammenstoß statt, infolge des Versuches der Portugiesen, die überlaufenden Buren zu entwaffnen. Verschiedene Mann wurden verwundet.

w **Laurenço Marques**, 23. Sept. 700 Buren, darunter 14 höhere Offiziere, welche auf portugiesischem Gebiete angetroffen wurden, wurden heute morgen von 300 portugiesischen Soldaten eingebracht. Weitere 800 Buren und einige irische Amerikaner kamen mit Sonderzug nachmittags an und wurden sofort interniert.

w **Laurenço Marques**, 24. Sept. Die Buren verließen ihre Stellungen an der Grenze. 500 sind bereits hier eingetroffen.

= **Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.**

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: M. Friedrich Bartholomä,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Dienstag, 25. Sept. **„Die Grille"**. 4. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, 27. Sept. **„Emilia Galotti"**. 5. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr. Ende ½10 Uhr.
Freitag, 28. Sept. **„Der schwarze Domino"**. 5. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr.
Samstag, 29. Sept. **„Das Testament des Großen Kurfürsten"** 5. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr.
Sonntag, 30. Sept. **„Undine"**. 6. Ab.-Vorst. (B.) Anf. halb 7 Uhr.

In Baden.

Mittwoch, 26. Sept. **„Mignon"**. 4. Vorst. außer Ab. Anfang 6 Uhr.

Spielplan des Stadttheaters in Straßburg i. E.

Dienstag, 25. Sept. **„Tannhäuser"**. Abon. D 2, gew. Preise. Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, 26. Sept. 1. Volkstümliche Vorstellung: **„Don Carlos"**. Außer Abon. 1, Einheits-Preise. Anfang 8 Uhr.
Donnerstag, 27. Sept. **„Figaro's Hochzeit"**. Abon. A 3, gew. Preise. Anfang halb 8 Uhr.
Freitag, 28. Sept. Zum erstenmale: **„Das Brandmal"**. Abon. B 3, gew. Preise. Anfang halb 8 Uhr.
Sonntag, 30. Sept. **„Lohengrin"**. Abon. C 3, gew. Preise. Anfang 7 Uhr.
Montag, 1. Okt. **„Romeo und Julia."** Abon. D 3, gew. Preise. Anfang halb 8 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 24. Sept. morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	746	WSW	schwach	bedeckt	8
Blackfoo	755	WSW	stark	wolkig	11
Bhields	749	SW	leicht	bedeckt	17
Scilly	756	SW	frisch	Dunst	17
Isle d'Aix	764	SO	leicht	bedeckt	19
Paris	762	S	leicht	wolkenl.	17
Vlissingen	759	S	leicht	heiter	16
Helder	759	S	leis. Zug	wolkenl.	14
Christiansund	741	SSW	leis. Zug	Regen	12
Skudesnaes	748	S	stürm.	bedeckt	15
Skagen	751	SW	mäßig	bedeckt	15
Kopenhagen	760	SW	schwach	Dunst	15
Karlstad	755	SSW	mäßig	bedeckt	14
Stockholm	757	SSW	mäßig	wolkig	16
Wisby	760	WSW	stark	bedeckt	16
Haparanda	748	WNW	leicht	bedeckt	8
Borkum	760	SW	schwach	wolkenl.	14
Keitum	758	SSW	schwach	wolkenl.	16
Hamburg	760	SO	leicht	Dunst	13
Swinemünde	763	SSO	leicht	Dunst	14
Rügenwaldermünde	763	SSW	leicht	wolkenl.	15
Neufahrwasser	765	SSO	schwach	Dunst	15
Memel	764	S	schwach	heiter	11
Münster (Westf.)	761	W	leis. Zug	wolkenl.	14
Hannover	762	S	schwach	halb bed.	14
Berlin	703	SO	leis. Zug	wolkenl.	12
Chemnitz	765		still	heiter	11
Breslau	766	SO	schwach	heiter	12
Metz	764	W	leis. Zug	bedeckt	13
Frankfurt (Main)	764	S	leis. Zug	halb bed.	12
Karlsruhe	765	SO	schwach	heiter	12
München	767	SW	leis. Zug	halb bed.	14

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 24. Sept.

Der größte Teil Mitteleuropas wird noch von einem barometrischen Maximum bedeckt, doch hat sich dieser Kern auf Ungarn und Siebenbürgen verlegt. Ueber dem norwegischen Meere ist eine Depression erschienen, welche einen Ausläufer nach dem Kanal hin entsendet. Auf dem Festlande ist das Wetter noch meist heiter oder neblig, die Temperaturen sind dabei in den letzten Tagen noch gestiegen. Aus dem raschen Fallen des Ortsbarometers darf man schließen, daß die Depression ihren Wirkungskreis binnenwärts ausdehnt; es ist deshalb trübes Wetter mit Regenfällen und nachfolgender Abkühlung zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	absol. Fchtgk.	Fchtgk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
23. Sept. nachts 9 Uhr	754,2	14,4	10,8	90	NO	heiter	—
24. „ morg. 7 Uhr	752,7	11,4	9,1	91	SO	heiter	—
24. „ mitt. 2 Uhr	750,1	24,8	11,5	50	SW	heiter	—

Höchste Temperatur am 23. Sept.: 21,6, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 11,0. Niederschlagsmenge am 23. Sept.: 0,0 mm.

Heinrich Cramer Nachf.,
— Kaiserstrasse 189. — — Telephon 1035. —
Spezialgeschäft in Wäsche, Weisswaren u. Ausstattungen.
Uebernahme ganzer Braut- u. Kinder-Ausstattungen.
Herrenhemden nach Maass. Normal- u. Reform-Wäsche. Gardinen.
20.8 Streng reelle Bedienung. Bei Barzahlung 5% Rabatt. 4172

Eheschließungen.

Karlsruhe, 20. Sept. Kurt Bergmann von Berlin, Zahntechniker hier, mit Bertha Schäfer von Pforzheim.

Gestorben.

Karlsruhe, 19. Sept. Marie Dolch, Lokomotivführers-Gattin, 44 J.; Wilhelm Schaible, Schuhmachermeister, 63 J. — 20. Sept. Karl Haid, Privatier, 83 J.; Johannes Glock, Schmied, 59 J. — 21. Sept. Friedrich Schäfer, Privatier, 66 J.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Weiss & Kölsch,

Karlsruhe, 211 Kaiserstr., empfehlen (4923.—.1) ***Hemden** nach Maass, **Kragen**, **Manschetten**, **Cravatten**.*

Um irrigen Meinungen zu begegnen, sei hiermit bemerkt, daß **israelitische Feiertage** uns **nicht** berühren und unser Geschäft an solchen Tagen stets offen ist. 4977.1

Hasler & Mayer,

Herren- und Knabenkleider.

Götze-Kalender 1901

Im October d. J. erscheint:

Taschenkalender

der Arbeiterversicherungsgesetze.

13. Jahrgang.

Nach amtlichen Quellen herausgegeben von

Götze,

Generalsekretär der Glas-Berufsgenossenschaft,

und

P. Schindler,

Exped. Sekretär u. Kalkul. im Reichs-Versich.-Amt.

Dieser amtlich empfohlene Kalender enthält in Theil I. Die neuen Unfallversicherungsgesetze (beim Gewerbe-Unfall-Versich.-Gesetz neuer und alter Text gegenübergestellt).

Theil II. a) Das Kranken-, b) das Invalidenversicherungsgesetz von 1899, c) die ortsüblichen Tagelöhne und die Jahresarbeitsverdienste der land- u. forstwirthschaftlichen Arbeiter, die Durchschnittsbeiträge des Monatslohnes für Seeleute etc.

Vorverkaufspreis für beide Theile (ungefähr 1350 Seiten) **7 Mk.** Späterer Preis **8,50 Mk.**
Vorverkaufspreis f. einzelne Theile: I. Theil **4,30 Mk.**, II. Theil **4 Mk.**
Vorverkauf erlischt 1. Oct. d. Js.

Verlag der Liebel'schen Buchhandlung, Berlin W. 57. 4978.1

Bitte versuchen Sie mit einem Probepostpaket.

Auf Wunsch sortiere ich mehrere Teile in ein Paket. Mild gesalzen und gut geräuchert. Nur feinste, tadellose Ware. 4962.1

Brutto ca.	Mk.	Brutto ca.	M.
10 Pfd. Delikateß-Schinken	5,80	10 Pfd. vollfett. Emmenthaler Käse	8,50
10 Pfd. Stollschinken	6,75	10 Pfd. vollfett. Gouda (Holl.) „	6,80
10 Pfd. feinste Plockwurst	9,50	10 Pfd. vollfett. Edamer „	6,80
10 Pfd. mag. Nackenstücke	6,75	10 Pfd. Tilsiter Fett „	6,80
10 Pfd. feine Cervelatwurst	12,00	10 Pfd. feinst. Limburger „	4.–
10 Pfd. ger. Speck, f. od. mager	5,80	10 Pfd. ca. 100 Mainzer „	3,20
Ersatz für feinste Naturbutter		10 Pfd. gebr. Kaffee, 12,00—10,50	9,00
10 Pfd. beste Margarine IS	6,00	10 Pfd. Preißelbeeren	3,60
10 Pfd. Haushalt.-Gelee	2,80	10 Pfd. Zwetschen-Marmelade	3,00

Reines Schweineschmalz. 10 Pfd. 5,00, 25 Pfd. (Eimer grat.) 12,00.

Feinst. Tafel-Honig, praep. 10 Pfd 5,00, 35 Pfd. (Eimer grat.) 16,50

Georg Koch, Koeln (Rhein), Friesenstr. 78.

Wichtig für Kapitalisten!
Hochlohnende neue Industrie.

Deutsche Kunstsandsteinwerke Patent Kleber Actien-Gesellschaft, Berlin, Friedrichstrasse 138.

Vergiebt Licenzen 3587.7.6

und installiert Fabriken zur Herstellung von

Ziegelsteinen aus Sand.

Jahresproduktion 1 100 Millionen Steine.
Besser und billiger als Steine aus Lehm und Thon.
Patente in allen Staaten. D. R. P. 103777.
Man verlange Prospecte

„Germania"

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Gründungsjahr 1857. Unter Staatsaufsicht.

Versicherungskapital Ende Juli 1900	M. **613,168,080**
Neue Anträge im Jahre 1899	„ **52,505,897**
Sicherheitsfonds Ende 1899	„ **234,222,252**
Gewinnreserve der Versicherten 1899	„ **16,521,758**

Bezug der **ersten** Dividende **2** Jahre nach Abschluß der Versicherung — Dividende im Versicherungsjahr 1901/2 an die nach Plan **B** Versicherten aus 1880: **57¾%**, 1881: **55%**, 1882: **52¼%**, 1883: **49½%**, 1884: **46¾%** u. s. f. der **vollen** Tarif-Jahresprämie.

Jede Nachschußverpflichtung der Versicherten vertragsmäßig ausgeschlossen.

Mitversicherung des **Kriegsrisikos** und der **Invaliditätsgefahr.** — **Keine Arztkosten.** 2213.6.5

Prospekte und jede weitere Auskunft **kostenfrei** durch: die Ortsagenten u. Generalagent **Aug. Beesch**, Ludwig-Wilhelmstraße 19, Hauptagent Kaufmann **Max Kahn**, Herrenstraße 24 in Karlsruhe.

VOGELEY

Puddingpulver,
Backpulver,
Fruchtgrütze,
Vanillinzucker,

sind unübertroffen. 4316.10.3

Hannov. Puddingpulver-Fabrik ADOLF VOGELEY HANNOVER.

Engros-Lager bei: **Emil Becker,** Hirschstr. 106.

Höhere Handelsschule Calw in Württbg.

Beginn des Wintersemesters (50tes) am 4. Oktober.

Aufgenommen werden:

I. Knaben von 11 Jahren in die Realklassen zur Fortsetzung der Schulbildung,

II. Knaben von 13 Jahren in die Handelsklassen mit gleichzeit. Vorbereitg. z. Einjähr. Examen. Ausländer-Kurse.

III. junge Leute von 15 Jahren an, welche eine bessere Schulbildung oder Praxis nachweisen in den **6monatl. Separatkurs A** und

IV. junge Leute jeden Alters aus kaufm., industr. und gewerbl. Kreisen mit mangelhafter Schulbildung zwecks Verbesserung derselben und gleichzeit. tüchtiger, kaufm. Ausbildung in den **6monatl. Separatkurs B.** Stenographie in allen Klassen. Die uns anvertrauten jungen Leute werden in dem Pensionat der Anstalt bestens verpflegt und stehen unter ständiger Aufsicht, sie müssen auch die Hausaufgaben unter Beaufsichtigung eines Lehrers in den Klassen fertigen und werden in liebevoller Strenge zu ernster Arbeit angehalten. Schul- und christenlehrpflichtige Zöglinge erhalten den Religionsunterricht in der Anstalt selbst durch die Herren Ortsgeistlichen beider Konfessionen. Prospekte mit vielen Referenzen und jede weitere Auskunft verlange man gratis und franko von dem **Direktor Spöhrer.** 4030.10.9

Jahresfrequenz über 300 Schüler. — 12 Lehrer.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.

Verlosungs-Anzeige.

Bei der laut § 24 des Statuts stattgehabten Auslosung unserer Hypothekenbriefe sind verlost worden:

A. 3½% Hypotheken-Briefe XI. Serie, rückzahlbar à 100%.

à **5000** Mark 430 à **3000** Mark 798 à **2000** Mark 590 à **1000** Mark 206 **4427** à **500** Mark **1572** 1587 à **300** Mark **1509** 662 **2041** 226 **3907** **5474** à **100** Mark 176 245

B. 4% Hypotheken-Briefe XIII. Serie, rückzahlbar à 100%.

à **5000** Mark 172 860 à **3000** Mark 420 **1155** 161 à **2000** Mark **1493** 500 591 599 à **1000** Mark 353 354 700 834 960 963 **1976** **2222** **3863** 904 à **500** Mark 89 818 861 865 990 994 **1224** 226 611 702 744 **3297** 527 528 à **300** Mark 48 131 319 320 729 830 957 972 **1079** 109 157 491 **2689** 698 **4017** 456 **5022** 791 à **100** Mark 10 87 281 938 949 **1703**

welche am **1. April 1901** zur Rückzahlung gelangen und von da ausser Verzinsung treten. 4970.1

Berlin, 21. September 1900. **Die Direction.**

Listen sind an unserer Effekten-Kasse gratis zu haben, die Restantenliste ebenfalls.

Musikbildungsanstalt Karlsruhe.

Schüleraufnahmen zu jeder Zeit.

Satzungen der Anstalt durch die Direktion und alle hiesigen Musikalienhandlungen unentgeltlich zu beziehen.

Schriftliche Anmeldungen zu richten an den Direktor **C. Rübner,** Leopoldstraße 45, **mündliche Anmeldungen** werden in den Sprechstunden Samstags und Mittwochs, nachmittags von 4—5 Uhr, im Anstaltsgebäude, Ritterstraße 7, entgegengenommen. 4975.2.1

Die Direktion: Cornelius Rübner.

Danksagung.

Dank der opferwilligen, reichlichen Spenden aus nah und fern, von hoch und nieder, reich und arm, Dank der gütigen, selbstlosen Beihilfe der Presse, sind wir in der Lage, viele Thränen zu trocknen, viel Leid durch die Beweise der Nächstenliebe leichter zu machen. Unsere Sammlungen dürfen wir nun beenden. Näheres über Ertrag dieser Sammlungen folgt selbstredend später.

Plankstadt, den 21. September 1900.

Das Hilfskomitee:
A. A.: **Heinzerling.**

4980.1

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Seit unserer letzten Veröffentlichung haben wir an weiteren Gaben zum besten der nach China entsandten Truppen erhalten:

Von dem Frauenverein in Zell i. W. aus einer Sammlung 74 M. 40 Pf.; von dem Frauenverein in Hüfingen 50 M.; von der Expedition der Konstanzer Zeitung, Ergebnis einer Sammlung 34 M.; von dem Männerhilfs- und dem Frauenverein in Ettenheim 170 M 30 Pf.; von dem Männerhilfsverein in Pfullendorf 16 M. 50 Pf.; von dem Männerhilfsverein in Pforzheim 140 M; von dem Frauenverein in Lenzkirch und Unterlenzkirch 40 M.; von dem Frauenverein Rheinbischofsheim aus einer Sammlung 28 M. 60 Pf. von dem Frauenverein in Ittlingen aus einer Sammlung 88 M. 65 Pf.; durch Generalleutnant von Winning aus einer Sammlung des Männerhilfsvereins und des Flottenvereins in Heidelberg (7. Sendung) 274 M.; von dem Frauenverein in Eisingen aus einer Sammlung in der Gemeinde 12 M. 50 Pf.; durch Medizinalrat Thumm in Pforzheim: von dem Frauenverein daselbst 100 M.; von dem Frauenverein in Birkendorf 20 M.; von dem Verlag der Badischen Presse, Nachlaß von Insertionsgebühren 11 M. 20 Pf. und 26 M. zus. 37 M. 20 Pf.; von dem Frauenverein in Lützelsachsen aus einer Sammlung 31 M. 60 Pf.; durch die Rheinische Creditbank in Mannheim: von Legationsrat Seyb 100 M., von H. L. Hohenemser u. Söhne in Mannheim 500 M.; von Dr. Hohenemser in Mannheim 50 Mk.; durch den Frauenverein in Meßkirch: von ihm selbst 50 Mk., von Frau Inspector Heitzmann 3 M., von Frau Forstrat Ostner 10 Mk., v. J. Lauchert 3 Mk., zus. 66 Mk.; von dem Frauenverein in Schopfheim aus einer Sammlung (1. Sendung) 300 Mk.; von dem Frauenverein in Wehr aus einer Sammlung 56 Mk.; von dem Frauenverein in Stockach aus einer Sammlung 25 Mk.; von dem Frauenverein in Wittenweier, Sammlung 20 Mk. 40 Pf.; von dem Frauenverein in Ziegelhausen 20 Mk.; von dem Frauenverein in Meckesheim 10 M.; von dem Frauenverein Eubigheim 10 Mk., von dem Frauenverein in Friedrichsfeld 10 Mk.; von dem Frauenverein in Königsbach: Beiträge von Gemeindemitgliedern 10 Mk.; durch das Bankgeschäft von Ed. Koelle: von Rud. Petri in Pforzheim, Ergebnis eines Konzertes 8 M., von Geh. Rat. Glockner in Karlsruhe 20 Mk.; von dem Frauenverein in Heidelberg 200 M.: von dem Männerhilfsverein in Stockach aus einer Sammlung 354 Mk.; von dem Frauenverein in Gemmingen: Beitrag und Sammlung 43 M. 20 Pf.; durch Hofapotheker Ströbe: von Privatier Schaaff 10 M.; **durch die Sammelstelle des Männerhilfsvereins in Karlsruhe:** von Ungenannt 1 M., durch Medizinalrat Ziegler: von Minister Eisenlohr 20 M., von Baurat J. 20 M., von Hauptmann Wilke 10 M., von Ungenannt 1 M., von Meyer-Lek 45 Pf., von Zimmermann 3 M., von Geschwister Weiß 5 M., von Ungenannt 1 M., von Ungenannt 2 M., von Krietsch 3 M., von Ruh 1 M., von A. C. 10 M. **Zusammen bis jetzt 15165 M. 33 Pf. in Geldspenden.**

Von Frau Wehrle 18 Bücher, von Hofrat Professor Schröder: 1 Paar Filzschuhe, 1 Paar Unterhosen, 2 Leibbinden, 24 Paar Socken, 2 Flaschen Citronensyrup, 100 Stück Cigarren; von Frau Bornhäuser: 1 wollene Jacke, 2 Drillichjacken, 1 Unterjacke, 3 Flaschen Punschessenz, 1 Dominospiel; von (Namen unleserlich) 1 Pelzmantel; von Ungenannt 6 Paar wollene Socken; von der Bürsten- u. Pinselfabrik von Metz u. Cie. in Donaueschingen: 1 Kiste Bürstenwaren; von Frau Oberleutnant Müller: 1 Paar Gummischuhe, 2 Halstücher, 4 Taschentücher, 4 Paar Unterhosen, 1 Urinflasche.

Wir danken herzlich für diese Gaben und bitten um weitere Zuwendungen.

Sammelstellen sind: die **Kasse des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz,** Gartenstraße 47; **Badische Bank,** Karlsruhe, Friedrichsplatz 12; Bankhaus **Ed. Koelle,** Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 21; Bankhaus **W. H. Ladenburg u. Söhne,** Mannheim; Bankhaus **Heinrich Müller,** Karlsruhe, Markgrafenstraße 51; **Oberrheinische Bank,** Karlsruhe, Friedrichsplatz 10; **Rheinische Kreditbank Mannheim,** Karlsruhe und Baden-Baden; Bankhaus **Karl August Schneider,** Karlsruhe, Erbprinzenstraße 31; Bankhaus **Alfred Seeligmann & Co.,** Karlsruhe, Kaiserstraße 96; Bankhaus **Straus & Co.** Karlsruhe, Zähringerstraße 81; Bankhaus **Veit L. Homburger,** Karlsruhe, Zähringerstraße 75; **Vereinsbank Karlsruhe,** Kreuzstraße 1; Hofapotheke von **Ströbe,** Karlsruhe, Kaiserstraße 215; Hoflieferant **Pecher,** Kaiserstraße 78.

Sammelstelle des Karlsruher Männerhilfsvereins in der alten Infanteriekaserne am Ludwigsplatz, Eingang zunächst der Douglasstraße.

Karlsruhe, den 15. September 1900. 4924.1

Der Gesamtvorstand.

Tafel-, Wirtschafts- u. Mostobst

in Ladungen von mindestens 10,000 Kilo offeriert unter Zusicherung reellster und zuverlässigster Bedienung direkt vom Produzenten Namens und als Centralstelle für 125 landwirtschaftliche Genossenschaften und erbittet gefl. Anfragen

Der Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften
4429.6.5 **in Winterthur (Schweiz).**

Rheinisches

Technikum Bingen

für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Programme kostenfrei. 3401.20.10

Baden-Baden.

Hotel „Stadt Straßburg",

22 Sophienstraße 22,

in nächster Nähe der großherzoglichen Badanstalten. Bekannt durch gute Küche und Keller. Pension, Restauration. Sechzig komfortabel eingerichtete Zimmer und Salons. Elektrisches Licht. Schöner Garten. Große Terrasse.

1912.—.25 **H. Höllischer,** Besitzer.

Vergebung von Beton- und Zementrohrverlegungsarbeiten.

Die zur Wasserfassung aus der Alb beim städt. Elektrizitätswerk auszuführenden Arbeiten sollen vergeben werden.

Angebote sind bis

Freitag den 28. ds. Mts., vormittags 10 Uhr,

auf unserem Bureau, Kaiserallee 11, einzureichen, woselbst auch in Zimmer Nr. 10 im 2. Stock die Bedingungen eingesehen werden können. 4966.2.1

Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

Wiederherstellung von Gehwegbelag.

Die Arbeiten zur Wiederherstellung der durch die Verlegung der städtischen Kabel aufgebrochenen Cement- und Asphalt-Gehwege sollen vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis 4969.2.1

Samstag den 29. September, vormittags 9 Uhr,

beim Tiefbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Karlsruhe, den 22. September 1900.

Städtisches Tiefbauamt.

Eisenlieferung zu vergeben.

Für 3 größere Neubauten habe die Eisenlieferung im Gewichte von **23 340 kg** zu vergeben. Reflektanten wollen **Angebote per kg** bis längstens

Donnerstag den 27. d. Mts., abends 6 Uhr,

einreichen. 4967.2.1

L. Goldmann, Bauunternehmer,
Pforzheim, Zähringer-Allee 30.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.

Die Ausgabe der neuen Couponbogen zu unseren 4%igen Hypothekenbriefen Serie XIII erfolgt vom

15. October cr. ab

an unserer Effecten-Casse, Vossstr. Nr. 6 gegen Einreichung der Talons mit doppelten, arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichnissen. 4971.1

Berlin, im September 1900.

Die Direction.

Viel Glück

hatte meine Kollekte wieder in Radolfzell mit 4 Kalbinnen, in Darmstadt mit 1 Kuh und ca. 50 mittleren und kleineren Gewinnen, in Engen mit 2 Pferden, III. u. VIII. Haupttreffer. Nun empfehle **Pfälzer, Frankfurter, Darmstädter, Berliner und Straßburger Pferde** à M. 1.—, 11 St. M. 10.—, **Sebaldus-** und **Wohlfahrtsgeldlose** à M. 2.— resp. M. 3.30, bei mehr mit Originalrabatt. 4982.1

Carl Götz,
Lederhandlung u. Bankgeschäft,
Hebelstr. 11|15.

Kopfschuppen, Ergrauen der Haare werden nach einer neuen praktisch erprobten Methode mit erstaunenswerthem Resultate behandelt. Kräftigste u. augenscheinlichste Entwicklung des jungen Nachwuchses. Zahlreiche Dankschreiben und Anerkennungen. Jeder Haarleidende sollte nicht versäumen, Prospekt zu verlangen, der gratis und franco versandt wird.

F. Kiko, Herford.
Weltberühmter Haarspecialist.

527.18.12

Möbl. Zimmer,

groß, ruhige Lage, an soliden Herrn **sofort zu vermieten.** 6667.3.1

Schillerstraße 9, 2. Stock.

Empfehle mich im

Anfertigen von Kleidern

aller Art.

Auch wird das

Reinigen und Bügeln

bei mir gut besorgt. 4976.2.1

Rud. Serrer, Schneider,
Amalienstraße 37, Hinterhaus.

Möbel.

Großes Lager in sämtlichen **Polster-** und **Kastenmöbeln, Tische, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaar** zu den **niedrigsten Preisen. Kompl. Ausstattungen** und **ganze Zimmereinrichtungen werden noch besonders berücksichtigt.** 471.52.36

Lud. Seiter,
Möbel- und Tapeziergeschäft, Waldstraße 7.

Großes Lager vorzüglicher

Weiss- u. Rotweine.

Billige Tischweine im Faß und feinste Jahrgänge in Flaschen. 3178

Moselweine

zu 60, 75, 90, 100, 120, Pfg. pr. Liter im Faß oder per Flasche.

Preislisten u. Proben frei in's Haus.

C. Jessen,

Karlstraße 29a, **Karlsruhe.**

Jeder Garten wird

den schönsten natürlichen Blütenschmuck

durch

Bepflanzung mit den feinst.

Stauden-

— das sind: ausdauernde, krautartige Blütenpflanzen — erhalten. 4711.12.2

Unser illustriertes Hauptverzeichnis enthält zur

Anpflanzung

die auserlesensten Stauden, wird stets durch Neuzüchtungen und Einführungen

bereichert!

und wird kostenfrei gesandt!

Goos & Koenemann,
Versandt-Gärtnerei,
Grossherzogl. hess. Hoflief.
Walluf
bei Wiesbaden.

Bier-Depot!

Eine Großbrauerei wünscht ihr **Bierdepot** mit Eiskeller in **Baden-Baden** einer anderen Brauerei käuflich abzutreten und bittet Reflektanten um Angebot unter **C. 757 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 4925.3.2

Bei einem eingeführten, grösseren Unternehmen werden erfahr., im Geschäftsverkehr gewandte Herren für

Baden u. Hessen

angestellt, welchen die Gewinnung und Einführung besserer Vertreter obliegt. Bezüge: höheres Gehalt u. Reisespesen. Offerten sind durch Rudolf Mosse in Mannheim unter F. D. G. 533 einzureichen und werden discret behandelt. 4878.3.2

Ein besseres

Mädchen

das Zimmer, das nähen u. bügeln kann und Liebe zu größeren Kindern, hat zu baldigem Eintritt gesucht.

Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 4979.1.

Eisenbranche. 4965 1

Gelernter Eisenhändler, 23 Jahre alt, soeben Uebung als Vizewachtmeister beendet, zuletzt als Comptoirist und Reisender bei einer **Werkzeugfabrik Westfalen's** in Stellung, **sucht pr.** sofort anderweitig **Posten.** Gründliche Kenntnis der Branche, in sämtlichen Comptoirarbeiten bewandert, perfekter Stenograph, repräsentationsfähig.

Gefl. Offerten unter **F. A. K. 590** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Maschinenschreiber,

tüchtiger, findet dauernde Beschäftigung. Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 6666.3.1.

Heirat. 400 Damen mit gr. Vermögen wünschen Heirat. Prospekt umsonst. **Journal Charlottenburg 2.** 4532.11.9

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.